

a/a

DER STAATSSSEKRETAER
Bundesamt für Aussenwirtschaft

Bern, den 7. Juni 1993

Herr Ständerat
Dr. Th. Onken
Forenbühlstrasse 9
8274 Tägerwilen

16.1.5
Kredite für El Salvador

Sehr geehrter Herr Ständerat

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 13. April 1993. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, zu den von Ihnen aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Gleichzeitig möchte ich mich für die verspätete Reaktion entschuldigen; trotz redlichen Bemühens ist die Papierflut gelegentlich fast nicht mehr zu bewältigen.

In der Tat hat die Schweiz der Republik El Salvador im Dezember 1992 eine nicht rückzahlbare Zahlungsbilanzhilfe von 10 Millionen Franken gewährt. Ich habe den entsprechenden Antrag befürwortet, dies aufgrund der Überlegung, dass die Zahlungsbilanz- und Budgetprobleme, denen das Land wegen der grossen zusätzlichen Aufgaben im Rahmen des Befriedigungsprozesses ausgesetzt ist, eben diesen Befriedigungsprozess gefährden könnten.

Wir haben den Grundsatzentscheid, El Salvador eine Zahlungsbilanzhilfe zu gewähren, auf Grund der Informationen getroffen, welche anlässlich einer von der Weltbank organisierten Konsultativgruppe und nach eingehenden Gesprächen von Botschafter N. Imboden mit der Planungsministerin anlässlich der letztjährigen Jahrestagung der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) in der Dominikanischen Republik gesammelt werden konnten. Unsere Analyse ergab, dass El Salvador seinen Verpflichtungen im Rahmen des Friedensabkommens unter den mit den Bretton Woods Institutionen abgesprochenen Budgetbedingungen nur dann nachkommen könnte, wenn es zusätzliche Mittel von der Gebergemeinschaft erhielte.

Da unsere länderspezifischen Kenntnisse von El Salvador und unsere Präsenz im Lande gering waren, ergab sich als rasch wirksame und zielgerechte Einsatzmöglichkeit für diese Hilfe eine Kofinanzierung mit einer multilateralen Bank. Nach Analyse der verschiedenen Möglichkeiten (Weltbank, IDB) entschlossen wir uns - im Einvernehmen mit der Regierung - für die Mitfinanzierung eines Kredits der IDB für ein Reformprogramm zur Förderung von Investitionen im privaten Sektor. Wir wollten dieses Programm aus zwei Gründen unterstützen: (i) durch die Kofinanzierung dieses Programmes konnten wir uns mit der Wirtschaftspolitik dieses Landes vertraut machen, und (ii) wird die Erfahrung für uns nützlich sein, um eine eventuelle bilaterale Aktion auf dem Gebiete der industriellen Zusammenarbeit zu definieren.

Wir glauben, dass in El Salvador der Privatsektor schnell und effizient für einen raschen wirtschaftlichen Aufschwung dieses kleinen, jedoch dynamischen Landes sorgen wird.



Um die Unterstützungswürdigkeit des IDB-Programms zu analysieren, nahm ein Mitarbeiter des BAWI an der Vorbereitungsmission der IDB für diesen Kredit teil. Ich sende Ihnen - zur vertraulichen Behandlung - seinen Missionsbericht. Er ist m. E. ein gutes Beispiel, wie wir solche Kofinanzierungen handhaben und was für Überlegungen in unseren Entscheidungsprozess einfließen. Es versteht sich von selbst, dass alle Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit meines Amtes mit der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe (DEH) koordiniert werden, zwecks Abstimmung mit deren Projekten (die im Falle von El Salvador, wie Sie richtig bemerken, von bescheidenem Umfang sind).

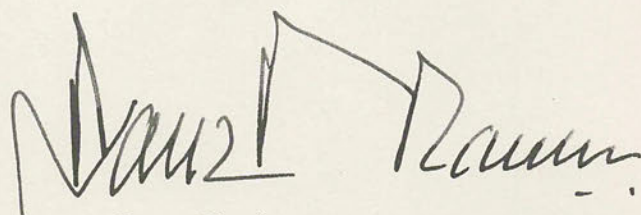
Die schweizerische Unterstützung von Reformprogrammen in Entwicklungsländern kann und soll nicht für sich allein analysiert und evaluiert werden. Unsere Unterstützung kann nur ein Stein in einem Mosaik sein.

Die Koordination unter allen multilateralen und bilateralen Gebern ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen ambitionierter wirtschaftspolitischer Reformprogramme, wie es dasjenige von El Salvador darstellt. Zu diesem Zweck finden regelmässige Konsultativtreffen statt, organisiert von der Weltbank. Am letzten dieser Treffen der Geber mit einer repräsentativen salvadorianischen Delegation vom April dieses Jahres wurde allgemein die Haltung vertreten, dass die sogenannte "soziale Dimension" einen integrierenden Bestandteil eines solchen Programmes und - gerade im Falle von El Salvador - einen entscheidenden Faktor für die Fortführung des von allen Gebern unterstützten Friedensprozesses darstellt. Weltbank, IDB und bilaterale Geber haben denn auch verschiedene Programme der Regierung z. B. in den Bereichen der Basisgesundheitsversorgung und der Rehabilitierung des Erziehungssystems unterstützt. Diese Programme sind rasch realisiert worden und haben gerade in den ärmsten Regionen erfreuliche Resultate erzielt.

Der von der Schweiz mitfinanzierte IDB-Kredit für ein Reformprogramm des Investitionssektors ist in diesem Rahmen zu sehen. Das Programm hat zum Ziel, das von Regierung und Opposition getragene salvadorianische Entwicklungsprogramm zu stärken. Es hilft mit, Wachstumsvoraussetzungen zu schaffen, und stellt Mittel für die Bestreitung der zunehmenden Fiskalkosten des wirtschaftlichen Reformprogramms zur Verfügung. Es unterstützt das Land in seinem Bestreben, Hindernisse für private Investitionen abzubauen. Die erste von drei Tranchen des IDB-Kredits (à je 30 Mio US\$) sowie der schweizerische Beitrag sind in der ersten Jahreshälfte von 1993 ausbezahlt worden.

Ich hoffe, sehr geehrter Herr Ständerat, dass es mir mit diesen Ausführungen gelungen ist, Ihnen unsere Zusammenarbeit mit El Salvador etwas näher zu bringen. Für weitere Fragen steht Ihnen Herr Botschafter Imboden gerne zur Verfügung.

Ich versichere Sie, sehr geehrter Herr Ständerat, meiner ausgezeichneten Hochachtung.



Franz Blankart

Kopie (ohne Beilage) an: - blf, imb, mjj/chb, fon/nic, obr/kal, fer, flu, egt, FS2
- EDA/PA II
- EDA/DEH, Sektion Lateinamerika
- Botschaften in Ciudad de Guatemala und Washington
- Kobü in Managua
- ED Weltbank und ED IMF, Washington